

Sonntagsfreude

17/22 | Fünfter Fastensonntag

Sonntag, 3. April 2022

Zur 1. Lesung

Eines ist für Jesaja klar: Gott ist es, der handelt. Gott spricht die Menschen an, weist sie an und weist sie hin auf das Neue, das entsteht. Und dieses Neue ist gewaltig, beinahe unvorstellbar, aber heiß ersehnt: Die Wüste wird zu wasserreichem Land, zu einem lebensfreundlichen Ort. Die Tiere merken es sofort. Der Prophet predigt unmissverständlich: Gott will das Leben. Er schafft den Lebensraum für Tiere und Menschen, die ihr Leben im Lob auf ihn ausrichten. Gott lädt dazu ein, sich auf dieses Neue einzulassen. Angesichts schwindender Lebensräume klingt das gerade in unserer Zeit unerhört neu.

1. Lesung Jes 43,16-21

So spricht der HERR, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Der HERR spricht: Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen und Flüsse im Ödland, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir geformt habe, wird meinen Ruhm verkünden.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 126 (125)

Groß hat der HERR an uns gehandelt.

Da waren wir voll Freude.

Zur 2. Lesung

Paulus als Modell christlicher Existenz – nicht nur für die Fastenzeit? Am Anfang und über allem steht für diesen Suchenden das Ziel, Christus zu erkennen und zu gewinnen, um schließlich in Christus neu erfunden zu werden. Die Vorstellung vom Erfunden- oder Gefunden-Werden in Christus bringt zum Ausdruck, wie grundlegend der Glaube das Leben verändert und neu verortet. Antrieb ist der Blick auf Ostern, die Hoffnung auf Auferstehung, auf unzerstörbares Leben. Paulus macht deutlich, was es für ihn bedeutet, ergriffen worden zu sein. Er weiß: Mein aktives Streben, Ausstrecken, Nachjagen sind gefragt. Alles, was er tut, versteht er als Endspurt auf das österliche Ziel.

2. Lesung Phil 3,8-14

Schwestern und Brüder! Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt. Sinecwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm erfunden zu werden. Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund des Glaubens. Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, indem

Sonntagsfreude

ich seinem Tod gleich gestaltet werde. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegerpreis: der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Zum Evangelium

Die Begegnung mit der Ehebrecherin und ihren Anklägern ist ein Meisterstück der Erziehung, die Jesus praktiziert. Den Vorwurf der selbstgerechten Ankläger wendet er auf diese selbst zurück. Die Sünde der Frau hält er fest. Aber er legt sie nicht darauf fest, sondern begegnet ihr mit Barmherzigkeit und ohne gewalttätige Verurteilung. Jesuanische Pädagogik: Er provoziert zur Einsicht, indem er die einen genauso wie die andere mit dem eigenen Verhalten konfrontiert. Wir erfahren nicht, wie sich diese Begegnung am Ende ausgewirkt hat. Aber wir können herausfinden, wie sich unser Leben verändert, wenn wir uns auf beiden Seiten wiedererkennen. Wenn wir uns von Jesu Weisheit und Barmherzigkeit verwandeln lassen.

Evangelium Joh 8,1-11

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau

Sonntagsfreude

wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Sonntag, 3.4.:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Gregorianische Gesänge**

Schola Resupina, Leitung: Manuel Schuen

Vorträge im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums von St. Michael

11:00 Uhr, Kapitelsaal:

Dr. Franz Kirchwegger: **Die Skulpturen des Meisters von St. Michael in der Nikolauskapelle**

Habsburgergasse 12, 1010 Wien, 1. Stock

Sonntagsfreude

Freitag, 8.4., 18:00 Uhr, zur Liturgie:

W.A. Mozart: Requiem in d-moll, KV 626

Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Spenden erbeten